

Theaterkrimi um Gentechnik

Herford/Löhne (HK). Die Theatergruppe der evangelischen Kirchengemeinde Löhne-Obernbeck zeigt am Samstag, 19. Februar, um 19 Uhr im Stadttheater Herford das Kriminalspiel »Gefährliches Wissen« nach Motiven von Umberto Eco von David Lindemann. Schauplatz des Stückes ist ein biochemisches Institut. Die dort tätigen Wissenschaftler arbeiten an der Entschlüsselung der menschlichen Gene, um die heute noch unheilbaren Krankheiten eines Tages besiegen zu können. Dann ruft eine Reihe mysteriöser Todesfälle die Polizei auf den Plan. Merkwürdigerweise gibt es keine Anhaltspunkte für ein Gewaltverbrechen. Alle äußeren Anzeichen deuten auf schlichtes Herzversagen hin. Ist das Zufall oder geht hier jemand ganz geschickt nach einem bestimmten Muster vor? Und wenn ja, wer könnte dahinter stecken? Was hat das Institut damit zu tun? Eine Spur führt Kommissar Franz nach Südfrankreich, in die Provence. Mysteriöse Videos geben noch mehr Rätsel auf. Und dann ist da noch die Spätstudierende Gabi Hölzer, die erstaunlich großes Interesse an der Sache zeigt.

Die Theatergruppe der evangelischen Kirchengemeinde Oberbeck (TheKO) hat in den mehr als 25 Jahren ihres Bestehens insgesamt 20 ernste und heitere Stücke aufgeführt. Neben zahlreichen Auftritten in ihrer Heimatstadt hat die Gruppe regelmäßig im Theater im Park in Bad Oeynhausen gespielt und war darüber hinaus in Bielefeld, Bochum, Essen, Dortmund, Hamburg, Minden, Berlin sowie mehrfach im Kurtheater Norderney zu Gast. Karten gibt es ab sofort im Theaterbüro, Hämelingstraße 4, ☎ 0 52 21 / 5 00 07 oder an der Abendkasse ab eine Stunde vor Vorstellungsbeginn (☎ 0 52 21 / 5 00 08).

Hans-Ola Ericsson gibt Orgelkonzert

Herford (HK). Der renommierte schwedische Organist und Komponist Hans-Ola Ericsson gibt an diesem Wochenende gleich zwei Konzerte in der neu gestalteten Marienkirche Stift Berg. Auf der Collon-Orgel spielt er zu Klängen vom Tonband am Samstag, 22. Januar, um 18 Uhr (Einführung 17 Uhr) seine Kompositionen »Melody to the Memory of a Lost Friend XIII« und »Das Amen der vier Wesen«. Am darauf folgenden Sonntag, 23. Januar, zeigt er von 18 Uhr an sein Können als Interpret alter Meister. Er spielt unter anderem Orgelwerke von Bach, Buxtehude und Gesualdo.

NWD spielt Haydn und Mozart

Herford (HK). In den bekannten Vorverkaufsstellen, der Buchhandlung Otto und dem Musikhaus Rieger, Herford, beginnt heute der Vorverkauf für das 6. Sinfoniekonzert der Nordwestdeutschen Philharmonie am Freitag, 4. Februar, um 20 Uhr im Stadtpark Schützenhof. Unter der Leitung von Theodore Kuchar spielt das Orchester das Konzert d-Moll KV 466 für Klavier und Orchester von Wolfgang Amadeus Mozart und die Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica« von Ludwig van Beethoven. Solist des Abends ist Pianist Henri Sigfridsson.

● Kunstverein zeigt im Daniel-Pöppelmann-Haus Portraits von Horst Janssen ●



Eine der zahlreichen Frauen in Janssens Leben: Roswitha als Flötenspielerin (Radierung 1972).



Dietrich Hallermann rettete Janssen nach einem Sturz das Augenlicht (Bleistift und Aquarell 1992).



Einer der Literaten, die Janssen besonders oft portraitiert hat: Edgar Allan Poe (Farbradiierung 1988).



Komponist Joseph Haydn gehörte zu Janssens selbst gewählten Ahnen (Bleistift und Pastell 1990).



Den Verleger und Förderer Tete Böttger setzte Janssen 1988 mit dem Bleistift wirkungsvoll in Szene.

Ahnengalerie eines genialen Zeichners

Joseph Haydn trifft Charles Dickens im Museum

Von Ruth Matthes

Herford (HK). Eine ganze Reihe interessanter Bekanntschaften können die Besucher der neuen Ausstellung des Kunstvereins im Oesterlenbau des Daniel-Pöppelmann-Hauses machen. Dort sind vom heutigen Samstag, 22. Januar, an bis zum 3. April so illustre Gäste zugegen wie Dickens, Mozart und Ludwig Erhardt, aber auch der Postbote Heinzl und der Kellner Hussein – allesamt portraitiert von Horst Janssen.

Der Kunstverein zeigt 76 Arbeiten aus dem Privatbesitz des Verlages St. Gertrude Hamburg, darunter auch einige Portraits, die dessen Verleger Dierk Lemcke in der für Janssen so typischen karrierenden Art darstellen.

Der Kurator des Kunstvereins, Prof. Dr. Theodor Helmert-Corvey, hat die Ausstellung thematisch gehängt. Es finden sich Menschen aus Janssens privatem und beruflichen Umfeld, eine Reihe sehr reizvoller Selbstportraits und eine Art »Ahnengalerie« zahlreicher Künstler unterschiedlicher Sparten, die ihn in seinem Denken und seiner Arbeit beeinflussten.

Der Besucher trifft zunächst auf einige Bekannte aus früheren Her-

ford Janssen-Ausstellungen wie die druckgraphischen Darstellungen des Druckers Hartmut Frielinghaus (Friely auf dem Weg (1989) und der Freundin Terry (1988)). Den weitaus größten Teil der Portrait-Ausstellung machen jedoch Zeichnungen und Aquarelle aus. »In diesen Portraits zeigt Janssen seinen schier unerschöpflichen Reichtum an Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten«, urteilt Helmert-Corvey. Mit lebendigen Strichen – mal zarter, mal kraftvoller – erfasste der norddeutsche Künstler die Charakterzüge der Menschen und interpretierte sie auf ganz persönliche Weise. Dabei zeigte er stets viel Sinn fürs Detail.

Da gibt es die ironischen, teilweise auf Postkarten gemalten Portraits des Kellners Hussein, die ebenso einfühlsamen wie charakteristischen Portraits des Wirtes mit dem schönen Namen »Angelo Suff« und einiger Komponisten und Schriftsteller, die erotischen Bildnisse seiner Freundin Roswitha aus Locarno oder metaphorisch verfremdete Abbilder wie seine Selbstbildnisse. So zeigt eines ihn janusköpfig. Der rechte Teil ist ein Schafskopf.

Kafka und Poe, deren geheimnisvolle, psychologisch tiefgreifende Literatur ihn faszinierten, finden sich im großen Saal ebenso wie Literatur-Papst Marcel Reich-Ranicki, Joseph Haydn oder Pop-Art-Künstler Andy Warhol.

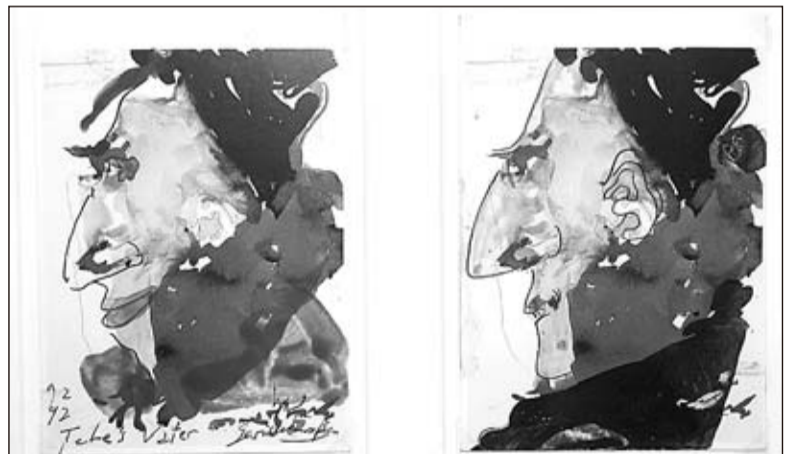
Während in den frühen Schaffensjahren des 1995 im Alter von 65 Jahren verstorbenen Künstlers das Porträt eine eher untergeordnete Rolle spielte, gewann es in den siebziger Jahren zunehmend an Bedeutung und blieb bis zum Ende seines Lebens eines seiner wichtigsten Themen. So liegt auch der Schwerpunkt der Ausstellung, deren früheste Arbeit die Kleist-Zeichnung von 1952 ist, auf den Arbeiten der 70-er bis 90-er Jahre, als die großen Zeichnungen der Weggefährten entstanden. Die frechen Unterzeilen zu ihren Charakteren lieferte er meist gleich mit.



Auch mit sich selbst war Horst Janssen nicht zimperlich, wie dieses Pastell-Selbstbildnis mit Schafskopf von 1982 zeigt.



Auch für seine »Ahnen« hatte er stets eine Frechheit parat wie seine Zeilen zu Andy Warhols Portrait (Bleistift, Farbstift, Pastell 1979) zeigen.



Auch seinen Lieblings-Kellner Hussein hat Horst Janssen mehrmals verewigt, als großes Portrait oder wie hier auf Postkarten. Foto: C. Paetzke



Kunstvereinsmitglied Isa Peter und Ehrenmitglied Ruth Ahlers rücken das Mozart-Portrait ins rechte Licht. Bis zum 3. April schmückt es mit Bildnissen anderer Größen den Vortragsaal. Foto: Curd Paetzke

Daten und Fakten

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 14 bis 18 Uhr, Sonntag 11 bis 18 Uhr
Eröffnung: Samstag, 22. Januar, um 16.30 Uhr, Dr. Manfred Osten, Ex-Generalsekretär der Humboldt-Stiftung spricht über »Horst Janssen, des Chaos' viel geliebter Sohn – Zur Modernität eines gedächtnisreichen Zeichners«. Musikbeiträge: Bass-Bariton Paul Grohs singt die selbst vertonten Wilhelm-Busch-Texte.
Führungen: vom 30. Januar an jeweils sonntags um 15 Uhr. Kostenpflichtige Sonderführungen können unter ☎ 0 52 21 / 6 48 89 mit Sonja Ziemann-Heitkemper vereinbart werden oder unter ZiemannArt@aol.com per E-Mail.
Künstlerisch-praktische Arbeiten für Kinder und Jugendliche: Terminvereinbarung unter ☎ 0 52 21 / 6 48 89 sowie per E-Mail unter ZiemannArt@aol.com mit Sonja Ziemann-Heitkemper.
Informationsveranstaltung für Pädagogen: Montag, 24. Januar, 15 Uhr.
Begleitprogramm: Am Samstag, 5. März, liest um 16.30 Uhr die langjährige Lebensgefährtin von Horst Janssen, Gesche Tietjens, im Pöppelmann-Haus aus Briefen, die der Künstler an sie gerichtet hat.
Katalog: Zu dieser Ausstellung ist kein Katalog erhältlich. Zahlreiche hier gezeigte Arbeiten finden sich jedoch in dem Katalog zur Janssen-Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg, der an der Kasse vorrätig ist (25 Euro).